

Schlusswort zur GVSt-Jahresveranstaltung 2012

Dipl.-Ing. Bernd Tönjes, Vorsitzender des Vorstands, RAG Aktiengesellschaft und Präsident des Gesamtverbands Steinkohle e.V., Herne

Ich denke, der Applaus spricht eine deutliche Sprache, sehr geehrter Herr Minister Duin. Ich möchte mich ganz ausdrücklich bedanken für Ihre Rede und auch für die Tatsache, dass Sie als Ehrengast und als Hauptredner hier an der diesjährigen Jahresveranstaltung teilgenommen haben. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Wie Sie sehen, sind wir ja auch heute hier im Saal bis auf den letzten Platz ausgebucht. Wir haben aufgrund der guten Resonanz noch einige Stuhlreihen dazugestellt. Man kann also sagen, dass die geladenen Gäste korrekt vorweg genommen haben, dass Sie eine hervorragende Rede hören würden und, was ich meinerseits hier noch einmal ganz deutlich unterstreichen möchte, auch Ihre persönliche Transformation vom Deich hierher zu Rhein und Ruhr ist ja ganz offensichtlich gut gelungen. Ich freue mich insofern auch auf die sehr, sehr gute Fortsetzung unserer Zusammenarbeit.



Bevor ich gleich noch einmal auf Ihre Ausführungen zurückkomme, möchte ich kurz überleiten auf den Vortrag, den wir von Professor Wodopia gehört haben, auf seinen Bericht über die Schwerpunkte der Verbandsarbeit, die in der Tat außerordentlich vielfältig ist, wovon wir, heute auch wieder, einen ganz guten Eindruck bekommen haben. Es wurde darin deutlich, dass es trotz des politisch beschlossenen Ausstiegs aus der heimischen Steinkohlenförderung doch noch eine ganze Reihe von Themen gibt, die der Verband zu beackern hat. Natürlich sind das auch weiterhin energiepolitische Themen, aber es rücken auch immer mehr sozialpolitische Themen in den Vordergrund. Auch hier verweise ich noch einmal auf den Bericht, den wir heute hier verteilen. Sie können gleich jeweils ein Exemplar mitnehmen, das eine oder andere auch noch mal detailliert nacharbeiten.

In Zeiten eines Personalabbaus, wie ihn der Steinkohlenbergbau durchmacht, bei dem also sozusagen alle Register gezogen werden müssen, um die Sozialverträglichkeit aufrechtzuerhalten, ist gerade die Zusammenarbeit mit den Gremien der Sozialversicherung von unschätzbarem Wert. Insofern können wir wohl auch da auf einem guten Fundament aufbauen.

Mein Dank gilt daher an dieser Stelle noch einmal Herrn Professor Wodopia, stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbands für die geleistete Arbeit.

Sehr geehrter Herr Minister, die deutsche Steinkohle hatte erst kürzlich die Ehre und das Vergnügen, Sie als Gast begrüßen zu dürfen. Sie haben es gerade selbst erwähnt, am 8. Oktober hat die Einweihung der Wärmenutzung, hier der Grubenwassernutzung in Bochum, stattgefunden. Am gleichen Tag haben Sie auch das Bergwerk Auguste Viktoria in Marl besucht und auch dort noch einmal deutlich gemacht, dass dem Strukturwandel eine besonders hohe Bedeutung zukommt, und auch hier Ihre Unterstützung noch einmal zugesagt. Sie haben es gerade hier an dieser Stelle auch noch einmal wiederholt. Fehlt also, um das jetzt ganz komplett zu machen, nur noch eine gemeinsame Grubenfahrt. Wir arbeiten an einem Termin und ich bin sicher, dass wir Ihre bergmännischen Fachkompetenzen noch komplettieren können.

Ich werde nicht jedes Stichwort noch einmal Revue passieren lassen. Zwei Ausnahmen möchte ich allerdings machen: Innovationsfähigkeit war eines Ihrer Stichworte. Ich glaube, dass das Ruhrgebiet sehr stolz darauf sein kann, eine lange und gute Tradition zu haben, was genau diese Thematik, nämlich Innovation angeht. Schaut man etwa 200 Jahre zurück an den Standort des heutigen IT-Gipfels, da wurde das Unternehmen Krupp gegründet. Sicherlich eines der innovativsten Unternehmen, die man sich überhaupt weltweit nur vorstellen kann. Schaut man nicht ganz so weit, aber gut 100 Jahre zurück nach Zollverein, auch da kann man sagen, was un-

sere Vorgänger da gebaut haben, war zu der damaligen Zeit außerordentlich innovativ und ist heute Weltkulturerbe, ja offensichtlich doch von einiger Bedeutung. Insofern glaube ich und bin sehr sicher, dass wir hier in Nordrhein-Westfalen auf einem guten Fundament und auf einer guten Tradition zum Thema Innovation aufsetzen können. Das sollte uns alle auch sehr, sehr mutig machen, diese positive Entwicklung nun auch für die zukünftigen Generationen anzunehmen.

Energiewende – ein Riesenthema. Ich werde kein Co-Referat machen. Ich hatte vorhin einige Ausführungen in meinem Eingangsstatement schon gemacht. Sie haben darauf hingewiesen, dass das Thema der Akzeptanz hier einen Schlüssel innehat. Das will ich voll und ganz auch so bestätigen. Akzeptanz meine ich aber nicht nur für das Abschalten von Energieanlagen, sondern insbesondere Akzeptanz für das Einschalten von neuen Energieerzeugungsanlagen, Speicheranlagen und Leitungen. Ganz generell müssen wir hier auch Ideologien überwinden. Wir müssen auf eine sachliche Diskussionsbasis zurückkommen, die Begeisterung erzeugen, dass man nicht immer nur für das Kontra spricht, sondern in der Tat eine Begeisterung auch in der Bevölkerung schafft, neue Ziele zu erreichen, gemeinsame Ziele zu erreichen. Dass diese anspruchsvoll sind, steht völlig außer Frage.

Sehr geehrter Herr Minister Duin, ich möchte Ihnen alles Gute wünschen. Bergmannsglück auch für die weitere Funktion, die Sie hier in diesem Land wahrzunehmen gedenken. Viel Erfolg und eine stets glückliche Hand dabei.

Wir nähern uns jetzt in großen Schritten dem Ende der heutigen Veranstaltung. Ich hoffe, dass Sie den Eindruck haben, dass wir Sie wieder einmal anschaulich und in gebührend kurzer Zeit über die Arbeit des Verbands und auch über die Perspektiven unserer Branche informieren konnten. Weitere Details, wie gesagt, sind dem Jahresbericht zu entnehmen, der im Eingangsbebereich ausliegt und den ich dringend noch einmal zur Lektüre empfehlen kann.

Im nächsten Jahr wird dann unserem üblichen Turnus folgend wieder der große Steinkohlentag stattfinden mit einem etwas größeren Rahmen, mit einem größeren Auditorium und einem größeren Saal. Ich hoffe, dass wir uns dann im November des nächsten Jahrs hier in der Philharmonie wieder zusammenfinden und dann jeweils auch eine positive Bilanz über das abgelaufene Jahr ziehen können.

Ihnen allen ein herzliches Glückauf!